

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09304284
Kreis	Zwickau
Gemeinde	Hartmannsdorf b. Kirchberg
Anschrift	Wiesenburger Straße -
Gem. * Fl-stck. * Flur	Hartmannsdorf * 928
Bauwerksname	Bergbaulandschaft Hoher Forst (Sachgesamtheit); Mundloch Martin-Römer-Stolln

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal der o.g. Sachgesamtheit (**Teilabschnitt Hartmannsdorf b. Kirchberg**): Mundloch des Martin-Römer-Stolln (siehe auch Sachgesamtheitsdokument – obj. 09304282); bergbaugeschichtlich von Bedeutung, seit 2019 zugehörig zur Kernzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

Denkmaltext

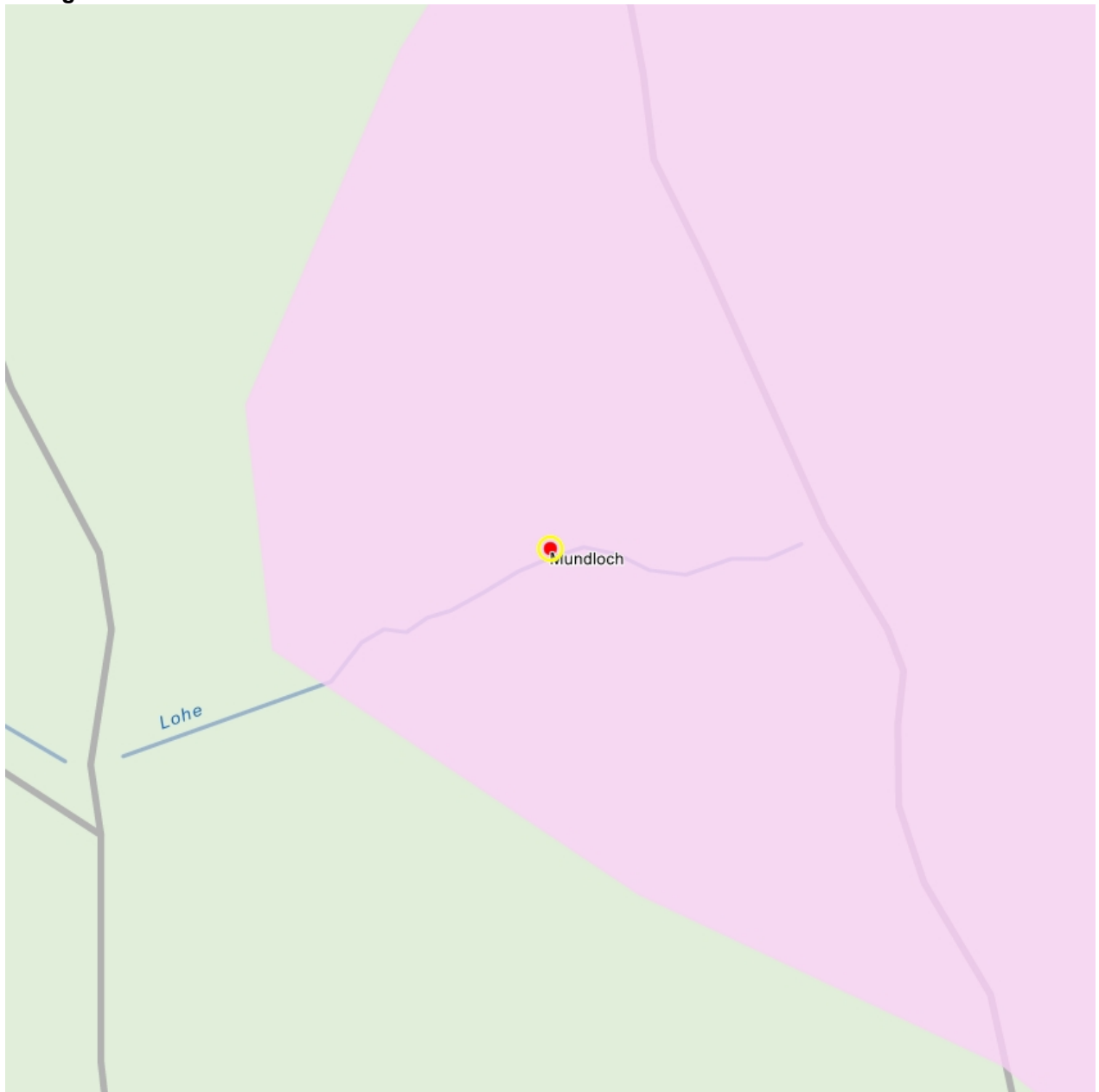
Diese ältesten Zeugnisse des späteren Grubenfeldes „Martin Römer“ stammen aus der Blütezeit des hiesigen, überregional bedeutenden Bergbaus auf kupfer- und silberhaltigen Bleierze im 13. und 14. Jahrhundert. Die Grubenbaue erreichten eine für damalige Verhältnisse beachtliche Tiefe von etwa 165 m. Um 1420 wurde der Erzabbau dann zunächst eingestellt, um 1472, nach den beachtlichen Silberfunden am Schneeberg im Jahr 1470, wieder aufgenommen zu werden. Die Wiedergewältigung der alten Grubenbaue und die Erschließung neuer Erzgänge erfolgte unter der Amtshauptmannschaft von Martin Römer. Der Grubenbetrieb war jedoch unrentabel. Bis 1800 sind daher über 80 verschiedene Gewerkschaften und Eigenlehner nachweisbar. Zuletzt wurden die Grubengebäude zwischen 1793 bis 1819 von Schichtmeister Abraham Beyer wieder aufgewältigt, darunter ab 1795 der wichtigste Stolln des Reviers, nun als Martin-Römer-Stolln bezeichnet. Nach der Einstellung des Betriebs wurden die Schächte verbühnt, durch die im Laufe der Zeit verstürzenden Schachtgebäude entstanden die heute noch sichtbaren Pingene. 1945 wurde der Martin-Römer-Stolln nochmals mit einem Untersuchungsstolln, dem Engländerstolln, angefahren, jedoch nach Kriegsende nicht weiter aufgewältigt (vgl. Einzeldenkmaldokument – obj. 09304285). Erst 1977 wurde zumindest das verstürzte Mundloch des Martin-Römer-Stollns wieder freigelegt und das Mauerwerk rekonstruiert.

Heute zeigen zwei parallel verlaufende Pingenzüge Lage und Verlauf der Haupterzgänge im Hohen Forst an, wobei der markantere Pingenzug auf etwa 800 m Länge den Erzgang des Martin-Römer-Stollns und damit auch den Verlauf des Martin-Römer-Stollns markiert (vgl. Sachgesamtheitsdokument – obj. 09304282). Das zugehörige Stollnmundloch befindet sich dabei im südwestlichen Bereich des Grubenfeldes.

LfD/2012

Datierung	14. Jh. (Martin-Römer-Stolln)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

